

Tegernheimer Weltkriegstote

von Hans-Joachim Graf

ENTSTEHUNG DER GESAMTAUFLISTUNG DER TEGERNHEIMER WELTKRIEGSTOTEN

Der im Band 13 der „Heimat- und Geschichtsblätter“ publizierte Aufsatz „Tegernheim und der Zweite Weltkrieg 1939 – 1945“ wurde zwischen 2010 und 2012 erstellt, jedoch erst im Dezember 2016 veröffentlicht. Dieser Beitrag stieß in Tegernheim auf reges Interesse, so dass die Hefte, die für den Verkauf bestimmt waren, raschen Absatz fanden. Dabei wurde von einigen Lesern die Frage an den Heimat- und Geschichtsverein herangetragen, wie die Gesamtauflistung der Gefallenen entstanden ist und weshalb von 28 Toten keine Frontzuordnungen möglich waren.

Für die Zusammenstellung der Gesamtliste der „Tegernheimer Weltkriegstoten“ wurde auf fünf verschiedene Quellen zurückgegriffen:

Auflistung im Tegernheimer Pfarrarchiv (erstellt vermutlich nach 1945)¹,
Auflistung im Tegernheimer Gemeindearchiv (erstellt vermutlich 1954)²,
Angaben auf dem Kriegerdenkmal (Einweihung im November 1954)³,
Angaben auf der Gedenktafel in der Gemeindeverwaltung (erstellt 2008)⁴
und
Angaben der Online-Datenbank der Kriegsgräberfürsorge (wird laufend aktualisiert)

1 Pfarrarchiv Tegernheim Nr. 515/1.

2 Gemeindearchiv Tegernheim, Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Auflistung der Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges).

3 Tobias APPL, Kriegerdenkmal, in: Ders. (Hg.), Die Pfarrei Tegernheim gestern und heute, Ein Beitrag zum Tegernheimer Jubiläumsjahr 2001, Tegernheim 2001, S. 156.

4 Tegernheimer Mitteilungsblatt 3/2007, S. 4.

Die im Gemeindearchiv befindliche Auflistung dürfte wohl im Zusammenhang mit dem geplanten Bau des Kriegerdenkmals erstellt worden sein. Zwar steht das Kriegerdenkmal auf dem Grund der Kirchenstiftung, aber das Denkmal selber ist im Besitz der Gemeinde, die auch für die Pflege und den Erhalt verantwortlich ist. Als das Denkmal 1954 gebaut wurde, bestand Tegernheims Bevölkerung zu 20 % aus Flüchtlingen, die inzwischen in Tegernheim eine neue Heimat gefunden hatten.⁵ So konnte man bei der Erstellung der Erinnerungsstätte die Gefallenen der Flüchtlingsfamilien nicht so ohne weiteres ausklammern. Deshalb wurden auf den Gedenktafeln neben den Tegernheimer Gefallenen auch die Toten der Flüchtlingsfamilien berücksichtigt. Unter anderem finden sich zum Beispiel folgende Namen, die von Flüchtlingen stammen wie Löwe, von Frankenberg, Gawlas, Ibschitsch, Timokosch oder Zoglmann. Auf dem Kriegerdenkmal wurden nicht, wie bei Denkmälern in anderen Gemeinden üblich, Geburts- und Gefallenendatum und Gefallenort angegeben (wahrscheinlich aus Platz- und Kostengründen).

Aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen sind in der Auflistung des Gemeindearchivs bei dem einen oder anderen Gefallenen leider keine kompletten Angaben vorhanden, wie Geburtsdatum, Gefallenendatum oder Gefallenort. Deshalb versuchte der Autor, in den Unterlagen des Pfarrarchivs und in der Online-Datenbank der Kriegsgräberfürsorge fehlende Angaben ausfindig zu machen und sie zu ergänzen. Trotz der Bemühungen konnten mehrere Gefallene keiner Front zugeordnet werden oder es war nicht möglich, ein Geburts- oder Gefallenendatum zu ermitteln.

Zur Vorbereitung zum 90-jährigen Jubiläum initiierte 2007 der Krieger- und Reservistenverein die Erstellung einer Bildgedenktafel für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges.⁶ Bürgermeister Hofer ließ im Tegernheimer Mitteilungsblatt einen Aufruf veröffentlichen, dass die Gemeindeverwaltung eine Bildtafel anfertigen lassen wolle. In dem Aufruf wurde gebeten Fotos der Gefallenen bei der Verwaltung abzugeben.⁷ Im ersten Quartal des Jahres 2008 wurden schließlich

5 Bayerische Gemeinde- und Kreisstatistik 1949/50, Heft 177 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hg. vom Bayerischen Statistisches Landesamt, München 1952, S. 92.

6 Laut Martin Jäger.

7 Tegernheimer Mitteilungsblatt 3/2007, S. 4.

zwei Tafeln erstellt. Eine Tafel kam in den ersten Stock des Rathauses und die andere ins Pfarrheim neben dem Pfarrarchiv. Eine Kopie der Tafel wurde im Juni 2017 bei dem inzwischen renovierten Kriegerdenkmal aufgestellt (siehe Foto).

Unabhängig davon, inwieweit es sich bei den Gefallenen um einen „echten Tegernheimer“ oder um einen „Nicht-Tegernheimer“ handelt, hat der Autor alle Toten in seiner Dokumentation berücksichtigt. Eine so genannte Gefallenen-sortierung kam für ihn nie in Frage.

Der Gefallene Jakob Weinbeck

Als der Donaustauffer Bürger Karl Weinbeck den Band 13 des HGV-Hefes las, fand er unter den Gefallenen den Namen seines Bruders Jakob Weinbeck. Er war in der Tabelle der 28 Toten verzeichnet, die keiner Front zugeordnet werden konnten.⁸ Daraufhin rief Karl Weinbeck beim Autor an und nannte den Gefallenort seines Bruders. Die Frage von Karl Weinbeck, weshalb sein Bruder in Tegernheim als Gefallener verzeichnet sei, konnte der Autor nicht beantworten. Jedenfalls wurde Jakob Weinbeck auf der Bildgedenktafel von 2008 vermerkt.

Zum Schicksal von Jakob Weinbeck ist nun folgendes zu vermelden: Während der deutschen Sommeroffensive von 1942 konnte die russische Armee die Hafenstadt Noworossijsk im Westkaukasus am Schwarzen Meer halten. Im Sommer/Herbst 1943 gingen die Russen in den Angriff über, um den Westkaukasus und das Donezbecken zurückzuerobern. Dabei fiel Jakob Weinbeck bei Noworossijsk⁹ am 13. September 1943. Nebenbei sei noch erwähnt, dass südlich der Stadt Noworossijsk Leonid Breschnew, der spätere Staatschef der UdSSR und Parteichef der KPdSU (1964 bis 1982), als Politoffizier eingesetzt war.¹⁰

8 Hans-Joachim GRAF, Tegernheim und der Zweite Weltkrieg 1939–1945, in: Tegernheimer Heimat- und Geschichtsblätter 13 (2015) S. 5-41, hier S. 23-24.

9 Laut Karl Weinbeck.

10 Wikipedia: Noworossijsk.

Die Gedenktafel der Pfarrei

Die Pfarrei Tegernheim ist im Besitz einer alten Bildgedenktafel. Auf dieser Tafel sind 37 Gefallene aufgelistet. Etliche Jahre soll sie in der Kirche aufgehängt gewesen sein.¹¹ Irgendwann wurde die Bildtafel bei Renovierungsarbeiten abgehängt und auf dem Dachboden verstaut. Später wusste kein Mensch mehr, wo sie abgeblieben war. Erst Mitte Oktober 2016 wurde die Tafel wieder entdeckt. Anschließend übergab Martin Jäger sie leihweise zur Ausstellung dem Gemeindearchiv. Auf dieser Gedenktafel sind weder die Bombenopfer vom 9. Dezember 1944 noch die Angehörigen der Flüchtlinge vermerkt. Daher dürfte sie unmittelbar kurz nach Kriegsende entstanden sein. Die hier genannten Soldaten waren, glaubt man dem Adressbuch von 1939, schon vor 1940 in Tegernheim ansässig.¹² Auf Grund des überraschenden Fundes konnte der Autor diese Tafel in seinem Aufsatz nicht mehr erwähnen, da seine Dokumentation bereits beim Verleger druckfertig vorlag. Daher erfolgt hier die Auflistung der Gefallenen.

Jahr	Name	Datum
1940	Schneeberger Josef	09.06.1940
1941	Schneeberger Johann	02.05.1941
	Schweiger Martin	05.07.1941
	Huber Johann	03.10.1941
	Christl Georg	22.10.1941
	Schierl Heinrich	10.11.1941
	Bauer Ernst	13.11.1941
	Tauber Johann	18.12.1941
	Blaimer Joseph	30.12.1941
1942	Salhofer Fritz	10.03.1942
	Brunner Josef	12.04.1942
	Ohlschmid Xaver	20.06.1942
	Pollinger Max	08.07.1942
	Schmid Alois	22.08.1942
	Neumeier Alfons	09.1942
1943	Federl Max	08.02.1943
	Rieger Joseph	22.07.1943

¹¹ Laut Martin Jäger.

¹² Gemeindearchiv Tegernheim, Adressbuch des Bezirksamtes Regensburg 1939, Gemeinde Tegernheim.

Jahr	Name	Datum
1944	Eisenschink Christoph	21.01.1944
	Pollinger Ludwig	29.01.1944
	Schmid Anton	07.02.1944
	Luxi Konrad	08.02.1944
	Seyller Johann	21.02.1944
	Salhofer Alfons	02.03.1944
	Kandlbinder Georg	13.04.1944
	Schmid Max	01.07.1944
	Brandl Josef	14.08.1944
	Staudinger Franz Xaver	14.08.1944
	Schmid August	20.08.1944
	Wolf Otto	16.10.1944
	Brandl Max	09.11.1944
	Schmid Josef	24.11.1944
	Fischer Sebastian	24.12.1944
Maß Christan	29.12.1944	
1945	Beutl Rupert	22.01.1945
	Neumeier Georg	01.04.1945
	Kollmannsberger Hans	04.1945
	Hierlmeier Engelbert	08.09.1945

Abgleich der Namensnennungen

Der Autor hatte in seiner Dokumentation im Band 13 der HGV-Blätter 117 Weltkriegstote aufgelistet. Diese Zahl ergibt sich aus dem Abgleich der verschiedenen Quellen. Durch den Fund der Gedenktafel der Pfarrei ändert sich nichts an der Gesamtzahl. Im Einzelnen sieht die Anzahl der Toten wie folgt aus:

Gedenktafel Pfarrei	37 Tote
Auflistung Pfarrarchiv	43 Tote
Auflistung Gemeindearchiv	95 Tote
Kriegerdenkmal	105 Tote
Gedenktafel Gemeindeverwaltung	114 Tote

Das Projekt „Kriegsende und Nachkriegszeit“

Zwei Wochen nach Erscheinen der Dokumentation „Tegernheim und der Zweite Weltkrieg“ erhielt die Gemeindeverwaltung Tegernheim Mitte Dezember 2016 ein Schreiben von der Regensburger Universität. In diesem Schreiben stellten die beiden Historiker Roman Smolorz und Rainer Ehm das Projekt „Kriegsende und Nachkriegszeit in und um Regensburg 1945/46“ vor. Laut diesem Schreiben hatten die Lehrstühle für Bayerische Landesgeschichte und für Wirtschaft und Sozialgeschichte im Jahr 2015 mit dem Projekt an der Regensburger Universität begonnen. In diesem Zusammenhang hatte man schon in einschlägigen deutschen und ausländischen Archiven Forschungen angestellt. Nun baten die Historiker die Bürgermeister des Landkreises Regensburg um Unterstützung des Projekts. Unter anderem wollen sie auch in den Gemeindearchiven Unterlagen zu diesem Thema sichten.



Der Autor dieses Aufsatzes nahm das Ansinnen der beiden Historiker mit Genugtuung zur Kenntnis. Für ihn war es die Bestätigung, dass er mit seiner Dokumentation zum Zweiten Weltkrieg durchaus, wenn auch nur auf der lokalen Ebene Tegernheims, doch voll im Trend der großen Geschichtsforschung liegt. Das Kriegsende und die unmittelbaren Folgen des Krieges sind in den meisten Landgemeinden ein immer noch unerforschtes Gebiet.